



NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN

Diamond Open Access an der SUB Göttingen Motivation, Prozesse und Werkzeuge

Lehmanns Anwenderforum, Margo Bargheer (SUB Göttingen) und Carsten Borchert (SciFlow), 23.11.2023

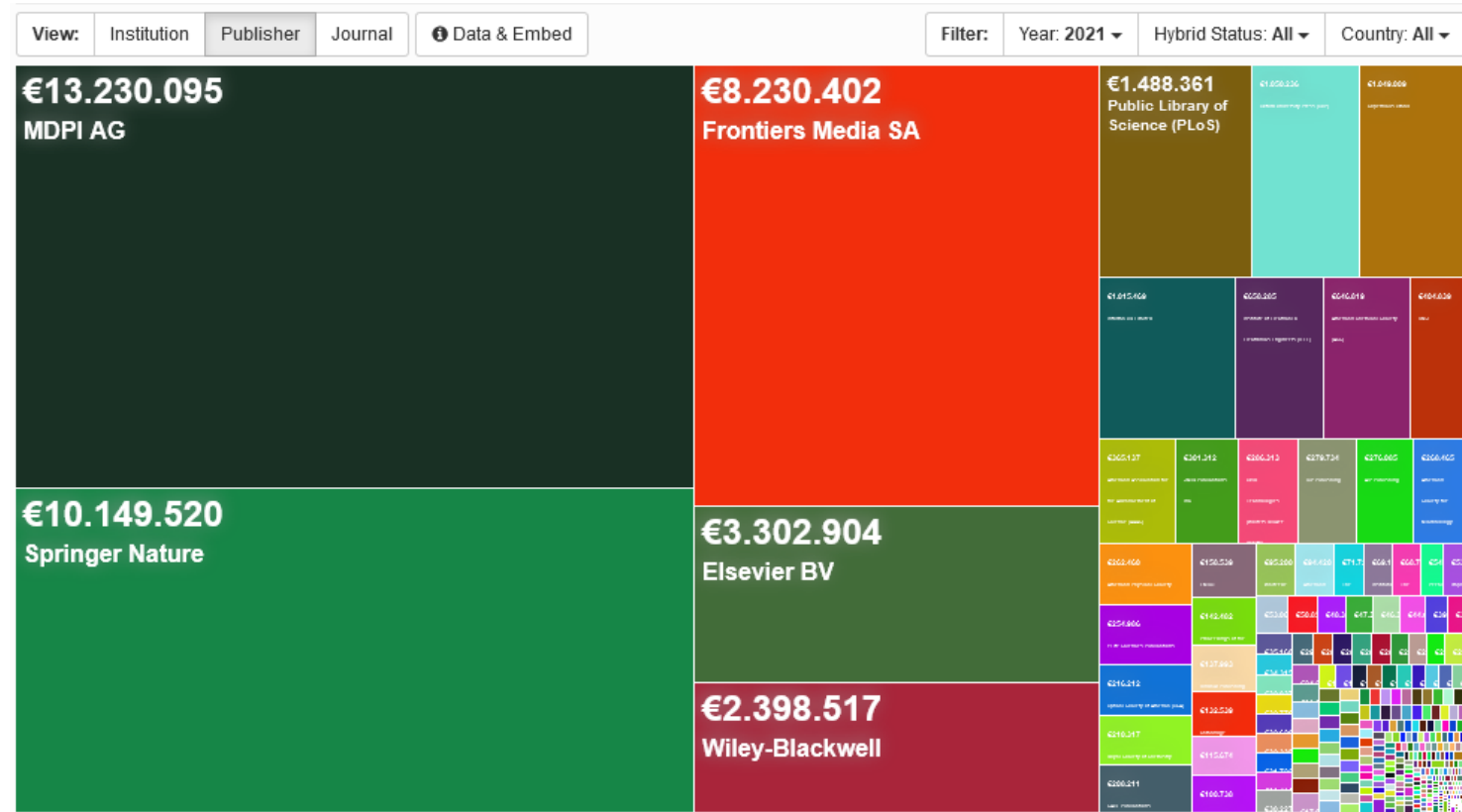


Dieses Werk ist lizenziert unter einer

[Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Warum Diamond Open Access?

- Open Access (OA) ist kostenlos für Leserschaft, aber nicht für Anbieter
- OA als Angebot des kommerziellen Sektors wird i.d.R. mit „article processing charges“ (APC) finanziert
- APC-basierte Publikationsoptionen basieren auf Finanzkraft der Autor:innen & ihren Institutionen
- Im „Diamond OA“ übernehmen Institutionen (Unis, Bibliotheken, Fachgesellschaften) die Infrastrukturkosten, bzw. auch Personalkosten
- Ziele sind Schaffung von Chancengleichheit und Unabhängigkeit vom gewinnorientierten Markt (und dessen thematischem Agenda Setting)

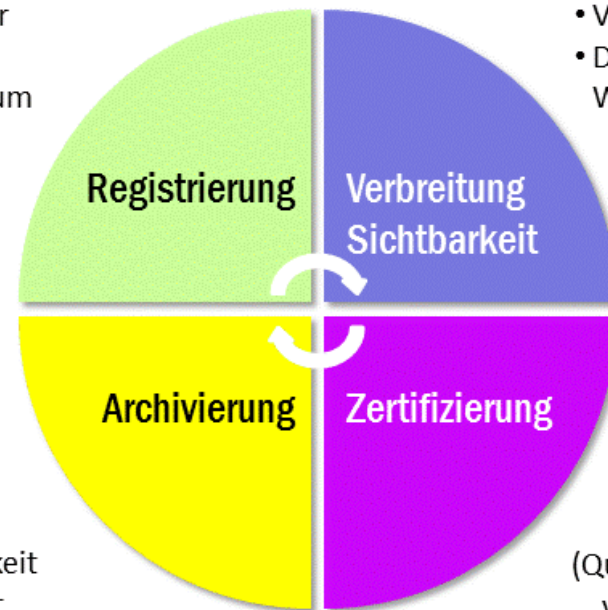


<https://treemaps.openapc.net/apcdata/openapc/#publisher/period=2021>

Vier Funktionen des Publizierens, auch im Diamond OA

Bibliothekarische
Verantwortung für
Erreichbarkeit und
Auffindbarkeit

- Anerkennung der Urheberschaft
- Geistiges Eigentum



- Verbreitung
- Dialog mit der Wissenschaft

Verantwortung für die
Auffindbarkeit in
wissenschaftlichen
Kontexten

Bibliothekarische
Verantwortung für
Inhalte und
ihre Struktur

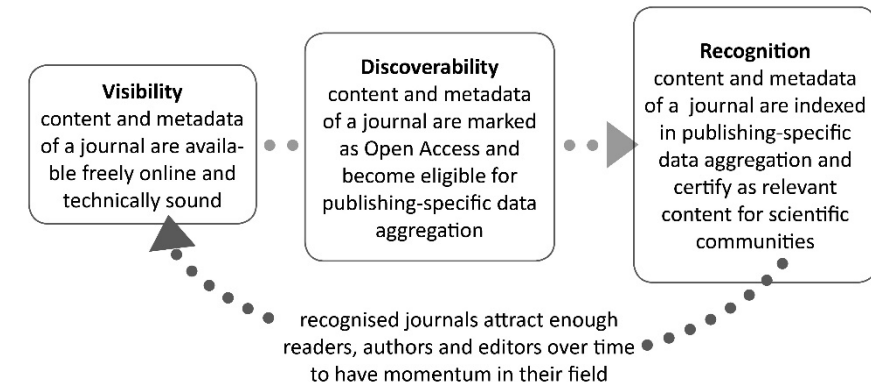
- Dauerhafte Bereitstellung
- Nachvollziehbarkeit der Wissenschaft

- Anerkennung als wissenschaftliche Information (Qualitätsprüfung, Selektion, verlässliche Bereitstellung)
- Schaffung von symbolischen Kapital

Verlegerische
Verantwortung für
die Qualität der
Inhalte und ihrer
Plattformen

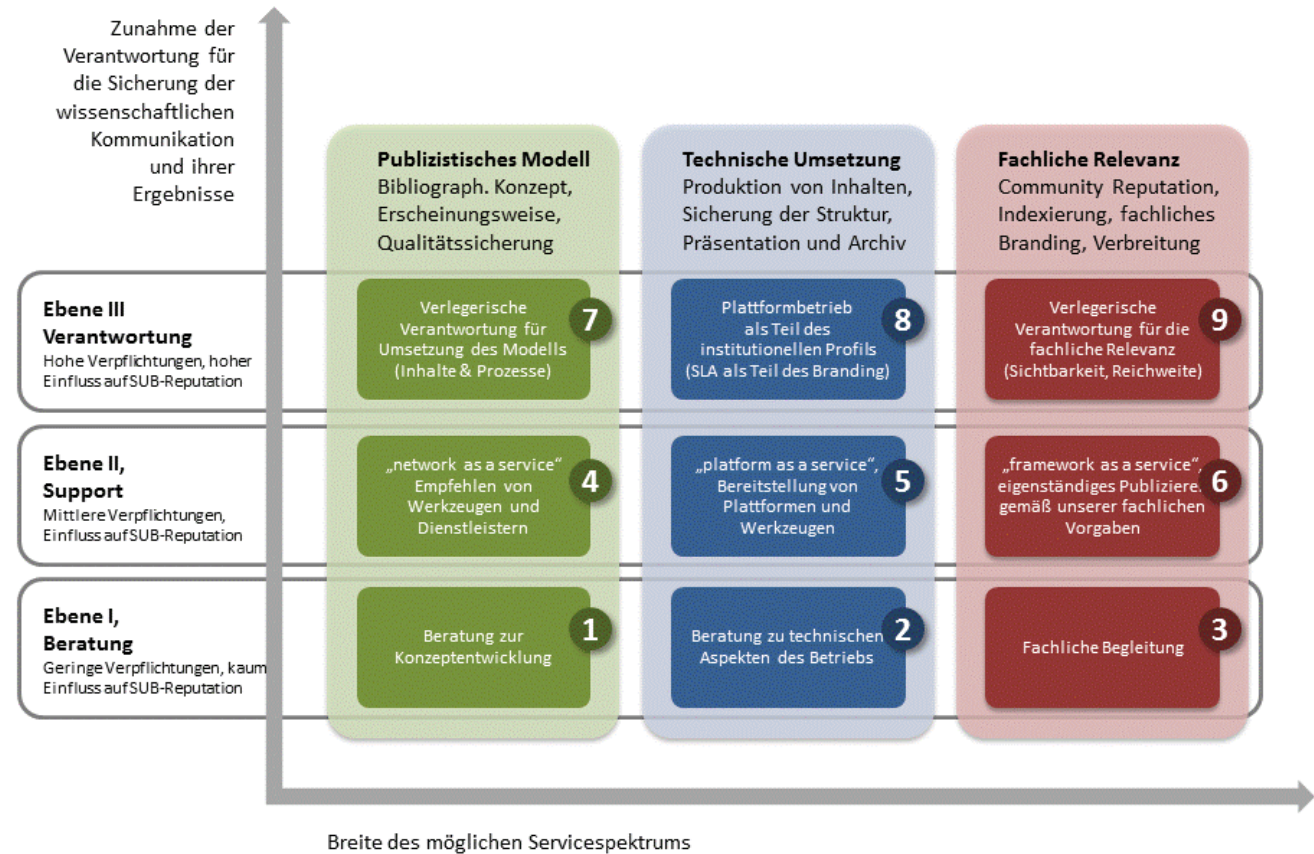
Die grundsätzliche Herausforderung

- Im institutionellen oder „scholar led“ Diamond Open Access sind i.d.R. keine Einnahmen zu erzielen, deshalb muss strikt auf Kosten geachtet werden
- Lösung der Wahl sind deshalb
 - Zweckentfremdete Werkzeuge und Plattformen (WordPress, Repositorien)
 - Selbstgemachte Sachen
 - Open Source, in den Anwendergemeinschaften (Communities) entwickelt, betrieben und fortentwickelt
 - Offene Datenquellen und Services (DOAJ, OpenAIRE, etc)
- Abhängigkeit von Verbindlichkeit, Innovationskraft und Priorisierung der Anwendergemeinschaft (und deren Förderer!)
- Aufwände an Einrichtungen stehen oft in ungünstigem Verhältnis zur Zahl der Anwendungen (economy of scale)
- Technologische Defizite verhindern die Lösung des visibility -> discoverability -> recognition Problems
- Paradoxes Bewertungsverhalten (teuer = gut, sehr teuer = sehr gut)



Die Herausforderung für die SUB Göttingen

- Bibliothek darf keine „Boutique-Lösungen“ bereitstellen, sondern muss skalierbare und portierbare Angebote vor dem Hintergrund von Verteilungsgerechtigkeit und Nachhaltigkeit schaffen
- Akzeptanz des Angebots korreliert mit dessen Qualität
- Universitätsverlag Göttingen gegründet 2003, um auch textorientierten und buchaffinen Disziplinen Open-Access-Publikationsmöglichkeiten zu bieten, während gleichzeitig konventionelle Publikationserwartungen bedient werden
- ca. 50 Buchprojekte pro Jahr, Großteil in begutachteter Sparte in Kombination von hochwertigem Druck und Open-Access-Version
- Reputation in der Buchsparte bedeutet, dass alle weiteren Publikationstypen in mindestens so guter Qualität bereitgestellt werden müssen, aber der Etat nicht wächst



Lösungsansätze im eigenen Handeln

- (1) Anwendergemeinschaften beitreten, Verantwortung für Open Source und Offene Dienste übernehmen (Allmende Tragik vermeiden)
- (2) Jeden Anwendungsfall als Chance zu Modularisierung und Standardisierung des eigenen Serviceportfolios verstehen
- (3) Modularisieren und standardisieren kein Selbstzweck, sondern um Freiräume für individuelle Angebote zu schaffen und Serviceportfolio in die Breite zu tragen
- (4) Den Nutzenden (Autor:innen, Herausgebende von Journals) vor allem in der Pilotphase genau zuhören, um auch zukünftige Bedarfe zu antizipieren und zu ermöglichen (neue Kommunikations- und Publikationsformate, Verbindung zu Forschungsdaten, Trends)
- (5) Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit geht vor Trendiness und bunte Funktionalitäten
- (6) Keine Angst vor public-private-partnership; nicht selbst basteln, was bereits in besserer Qualität vorhanden ist, sondern mit klarer Zielsetzung die passenden Partner auswählen -> öffentlicher Dienst hat meistens zu wenig Personalressourcen, um technische Eigenentwicklungen selbst dauerhaft funktional und up to date zu halten

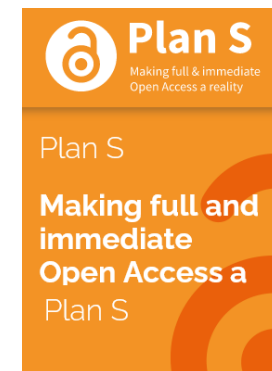
Lösungsansatz im Vernetzen für Diamond Open Access

- Teilnahme an verschiedenen Projekten und Initiativen, die mit den Services der SUB verknüpft sind
- EU OA-Infrastruktur-Projekte
- **CRAFT-OA** - Creating a Robust Accessible Federated Technology for Open Access
- **DIAMAS** - Developing Institutional Open Access Publishing Models to Advance Scholarly Communication
- OPERAS, um vor allem die Bedürfnisse der textorientierten Disziplinen zu bedienen und deren Fragmentierung (und geringen Standardisierungsgrad) zu überwinden



DIAMAS

Developing Institutional Open Access
Publishing Models to Advance
Scholarly Communication



Fragen?

Margo Bargheer | bargheer@sub.uni-goettingen.de | <https://orcid.org/0000-0001-8246-8210>
Daniel Beucke | beucke@sub.uni-goettingen.de | <https://orcid.org/0000-0003-4905-1936>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer
[Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).